

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 26 (1955)

Heft: 8

Artikel: Freizeitgestaltung - als Erziehungsmittel von Zöglingen und Mitarbeitern im Heim [Fortsetzung]

Autor: Wezel, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hält. Jeder Gast kann sich nach seinem eigenen Geschmack einrichten, in einem 4000 Quadratmeter grossen Garten mit altem Baumbestand ausruhen und bei freier Arztwahl auch vom Hausarzt behandeln lassen, der über eigene Räume verfügt. Das neutral geführte Heim will kein eigentlicher Geschäftsbetrieb sein. Den besten Beweis für die soziale Gesinnung seiner Eigentümer bildet der bescheidene Pensionspreis.

*

Die *Oberländische Verpflegungsanstalt Utzigen* bei Bern, der ein mustergültiger Landwirtschaftsbetrieb angeschlossen ist, konnte 1954 mit dem Bezug des neuen Männerhauses und des neuen Absonderungsbaues die in die Zwanziger Jahre zurückreichende Epoche der Erweiterung und Umgestaltung (Totalaufwand 4,8 Millionen Fr.) zum vorläufigen Abschluss bringen. Heute ist sie den modernen Ansprüchen angepasst. Die grossen Schlafsäle wurden durch kleine, sonnige Zimmer ersetzt. Die Aufenthaltsräume sind hell und wohnlich, die sanitären Anlagen praktisch und zeitgemäss. Im vergangenen Jahr hatte die Anstalt 514 Insassen, darunter 67 von den überlasteten Heil- und Pflegeanstalten Münsingen und Waldau übernommenen Patienten. Von diesen aussergewöhnlichen Eintritten abgesehen, war der Wechsel im Pfleingsbestand schwach. Der Verwalter, Grossrat H. Maurer, führt im Jahresbericht diese Erscheinung auf die Ueberalterung zurück, die übrigens eine vermehrte Fürsorge und einen grösseren Aufwand für Medikamente und Pflege erforderte. Kostgelderhöhungen sind daher unumgänglich. Mangels einheimischer qualifizierter Arbeitskräfte musste das Pflegepersonal erstmals durch ausländische Kräfte ergänzt werden.

*

Der *Verein Mädchenheim Schloss Köniz* konnte an seiner von Oberlehrer A. Zoss geleiteten Hauptversammlung eine erfreuliche Rückschau auf das vergangene Jahr halten. Das von den Hauseltern Jakob und Rosa Wirth-Wälti schon seit dreissig Jahren vorbildlich geleitete Heim zählte 15 832 Pflage tage und erfuhr durch die glückliche Vollendung des Neubaus eine grosse Entlastung. Zum neuen Vizepräsidenten des Vorstandes wurde Grossrat Bergmann und zum neuen

Direktionsmitglied Fürsorgerin M. Hasler gewählt. Das Direktionspräsidium hat Dr. J. Amstutz inne.

*

Der *Verein Mütter- und Kinderheim Hohmad* hat an seiner Hauptversammlung eingehend die Erstellung eines Neubaus besprochen, durch den das über 130 Jahre alte Gebäude unter Wahrung des Heimcharakters den heutigen Bedürfnissen gemäss ersetzt werden soll. Bereist ist ein Plan ausgearbeitet worden. An Stelle des nach 16jähriger, initiativer Tätigkeit zurückgetretenen Fürsprechers F. Bühlmann (Grosshöchstetten) wurde der Thuner Stadtpräsident E. Baumgartner zum Vereinspräsidenten gewählt.

*

Der von Regierungsrat D. Buri präsierte *Verein für Ferienversorgung des Amtes Fraubrunnen* hat in Schönried (Saanenmöser) ein eigenes, ebenso schönes wie praktisches und schlichtes Ferienheim für Buben und Mädchen errichtet. Es besteht aus einem Wohnhaus, einem Schlafhaus sowie einer verbindenden offenen Liegehalle und erfüllt einen im Amt Fraubrunnen schon lange gehegten Wunsch.

*

Schweizerische Pflegekinderaktion

Dieses seit einigen Jahren tätige Hilfswerk hat rasch die Unterstützung weiter Kreise gefunden und seinen Mitgliederbestand auch im vergangenen Jahr um fast 900 auf 3367 vermehren können. Einen wesentlichen Anteil daran hat die älteste Sektion Zürich mit 1734 Mitgliedern. Im vergangenen Jahr hat die Aktion Pflegeplätze für 62 Kinder gefunden, Unterstützungen wurden in 88 Fällen ausbezahlt und 34 Beschwerden wurden behandelt. 193 Kinder, davon 114 mit Unterstützung, stehen unter der ständigen Obhut der Aktion. 21 sind in den beiden «Grossfamilien» in Widen (Aargau) und Iffwil (Bern) untergebracht. Ein Durchgangsheim der Pflegekinderaktion in Speicher-Bendlehn (Aargau) nimmt erholungsbedürftige Kinder auf. Dazu unterstützt und fördert die Aktion private Pflegefamilien durch Mobiliär-, Mietzins- und Kostgeldzuschüssen. Sie stützt sich hauptsächlich auf die Mitgliederbeiträge, auf allgemeine Spenden und auf eine jährliche Weihnachtsbitte.

Freizeitgestaltung — als Erziehungsmittel (III)

von Zöglingen und Mitarbeitern im Heim

Fritz Wezel

In der März- und in der Mainummer haben wir begonnen, die Erziehung zu individueller Freizeitgestaltung der Zöglinge speziell im Hinblick auf die Zeit nach der Entlassung näher zu beleuchten. Diesmal wollen wir die dargelegten Möglichkeiten noch eingehender betrachten. Wir haben die Forderung erhoben, das «Freizeitprogramm» eines Heims müsse ein vielseitiges sein, damit möglichst viele Zöglinge bei irgend einer Sache «anbeissen», die dann für sie zu einer richtigen Liebhaberei werden kann, die sie auch dann noch betreiben, wenn sie das Heim wieder verlassen haben. Als ein wertvolles Hilfsmittel in der Freizeiterziehung haben wir die Freizeitwerkstatt erwähnt und der Meinung Ausdruck gegeben, jedes Heim sollte sich eine solche einrichten. An vielen Orten existieren heute aber auch öffentliche Freizeitwerkstätten. Diese können ebenfalls den Heimen dienen. Hören wir, was eine Heimerzieherin darüber berichtet:

«Um Interesse und schlummernde Talente zu wecken, nehmen wir gerne die öffentliche Freizeitwerkstatt unserer Gemeinde in Anspruch. Seit Jahren besuchen wir diese immer wieder mit den Zöglingen und es ist daraus schon viel Gutes geworden. Jeden Winter kündigt sich die Freizeitwerkstatt mit einem vielseitigen Programm an, das den verschiedensten Wünschen entspricht, das viel Nützliches und Schönes bietet und dabei wenig kostet.

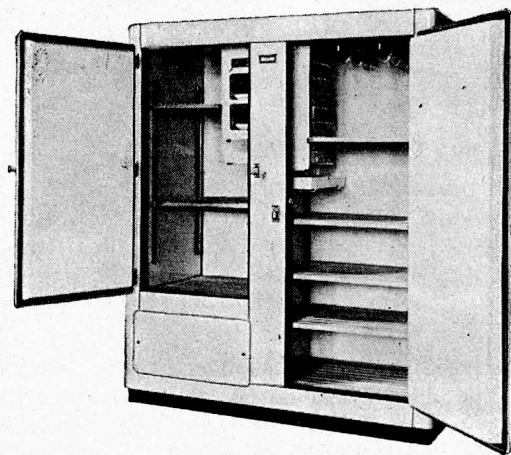
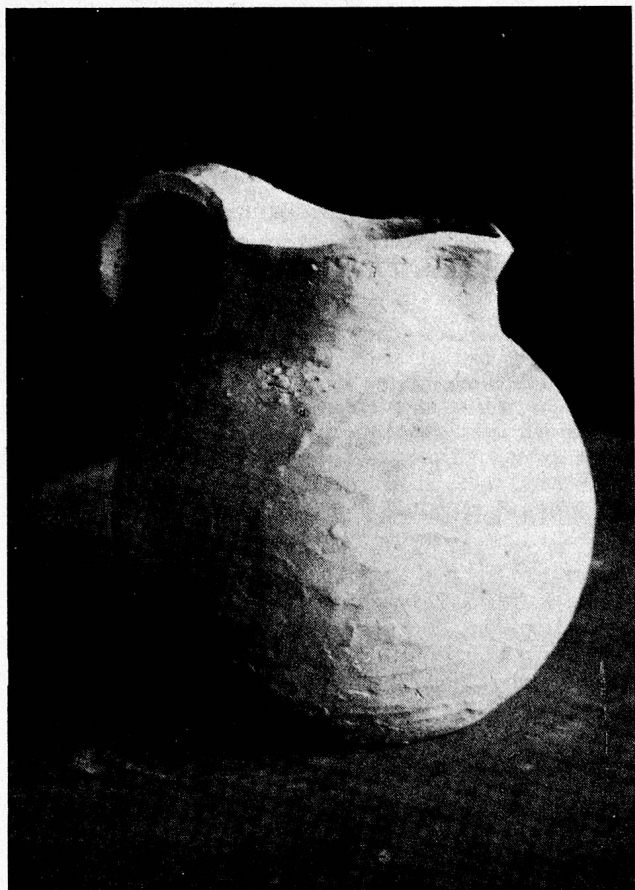
Das habe ich selbst bei einem der letzten Kurse wieder erfahren. Zusammen mit zwei Schützlingen, nennen wir sie Marianne und Emmy, meldete ich mich zu einem Modellierkurs an. Recht bald lernten wir, wie man Ton verarbeitet und zu einem Gegenstand aufbaut. Die Mädchen waren beglückt, zu erleben, wie sich unter ihren Händen aus unförmigen Lehmklumpen Gebilde formten. Für ihre Angehörigen machten sie hübsche Aschenbecher, Schalen, Teller usw. als Weihnachtsgeschenke. Ich spürte, wie sich Marianne und Emmy besonders auch darüber freuten, dass das, was sie lernten,

auch mir noch fremd war und ich als Lernende mit ihnen am Kurs teilnahm. So entstand ein kameradschaftliches, gemeinsames Lernen und die Mädchen hatten gar nicht das Gefühl, von mir «gehütet» zu werden!

Ein anderes Jahr liessen wir Mädchen aus unserem Heim allein an einem Modellierkurs der Freizeitwerkstatt teilnehmen. Auch damit machten wir gute Erfahrungen. Sie hatten jeweils so grosses Interesse, dass sie noch Ton mitbrachten und im Heim weiter arbeiteten. Zusammen modellierten wir Halter für Tischkärtchen. Für derartige Freizeitarbeiten stehen uns die Samstagnachmittage zu Verfügung. Das Brennen der modellierten Gegenstände besorgten wir auf eine etwas ungewöhnliche Weise: Wir benützten dazu den Backofen in der Küche! Die gebrannten Tischkarten-Halter bemalten wir mit Wacolux und bekamen so eine schöne Bereicherung unserer Tischdekoration, die uns oftmals im Laufe des Jahres beste Dienste leistet. So hat uns die öffentliche Freizeitwerkstatt schon zu manchen Ideen verholfen, die wir immer wieder neu ergreifen und nutzbringend anwenden können.» (Luise Menzi, Aarau).

Wichtig ist, dass eine bestimmte Freizeitbeschäftigung nicht nur so gelegentlich, sondern ständig oder doch immer wieder ausgeübt werden kann. Am Hasenstrick-Kurs vom Februar erzählte eine Gehilfin, sie habe mit den Burschen des Heimes auf Weihnachten hin modelliert. Die Zöglinge hätten mit Begeisterung mitgemacht und sie immer wieder bestürmt, sie möchte doch weitere Abende geben und überhaupt fortfahren, doch habe sie mit dem besten Willen keine Zeit mehr gehabt neben ihrer sonstigen Arbeit. Sie habe es aber sehr bedauert, denn einige Zöglinge seien wirklich mit echtem Eifer dabei gewesen.

Nun wollen wir selbstverständlich der Gehilfin keinen Vorwurf machen, wenn sie wegen Ermüdung ein-



In den Fragen der elektrischen Kühlung spielt

BOSCH

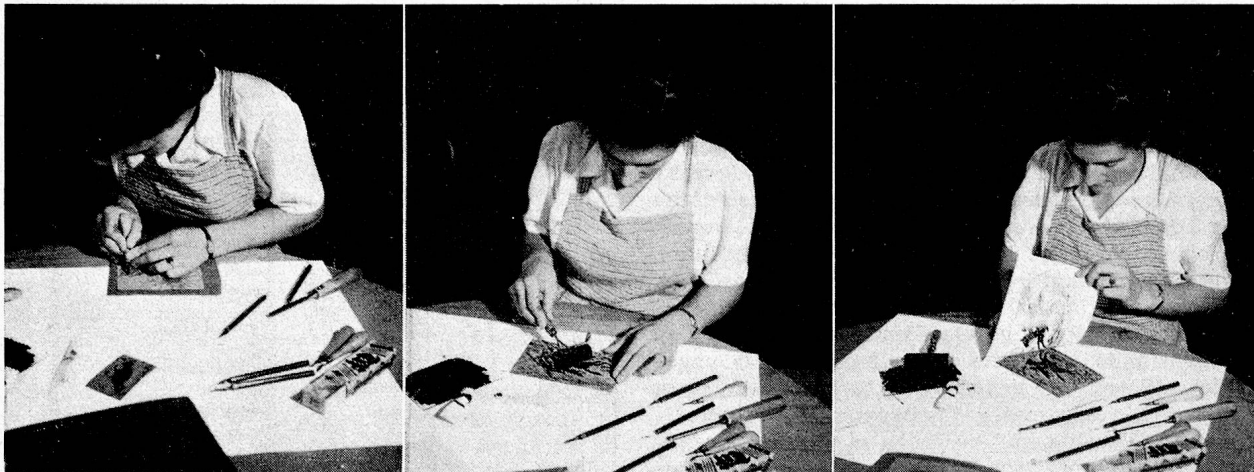
seit Jahrzehnten eine führende Rolle. Ob Haushalt- oder Gewerbekühlschränke, BOSCH baut ausschliesslich Kompressor-Kühlschränke. Dieses System ist wartungsfrei und zugleich äusserst stromsparsam und geräuscharm.

Die zweitürigen BOSCH-Gewerbekühlschränke halten bei konstanter Kühlleistung Nahrungsmittel aller Art selbst im Hochsommer kühl und frisch. Die zwei geräumigen Kühlabteile sind geruchsicher getrennt. Beidseitig arbeitet eine eigene Kühlmaschine, so dass man die erforderliche Temperatur unabhängig voneinander einstellen kann. Ein grosses Tiefkühlfach und beidseitig verstellbare Taublare ergänzen die erstklassige Ausführung der BOSCH-Gewerbekühlschränke.

Beratung und Lieferung
durch Fachgeschäfte und

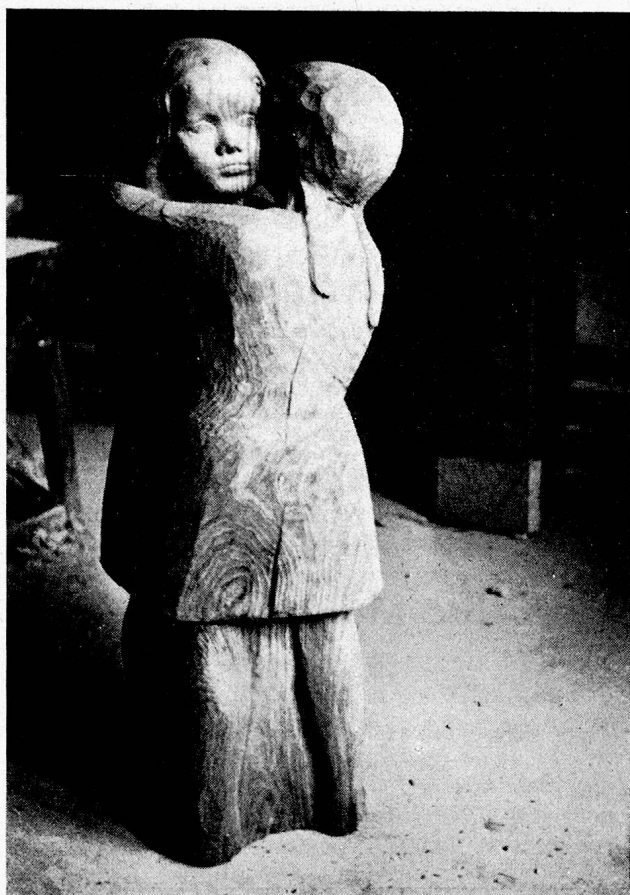
Auto-Magneto AG
Zürich

Hohlstrasse 186/188 beim Güterbahnhof
Telephon (051) 42 94 42



fach nicht mehr konnte. Aber es ist schade, dass der Impuls bei den Burschen nicht ausgenützt wurde. Das wäre der richtige Augenblick gewesen, um von aussen jemand beizuziehen. Wir haben auf diese Möglichkeit ja bereits hingewiesen. Nehmen wir an, ein Künstler komme regelmässig ins Heim und modelliere mit den Zöglingen (natürlich könnte es auch eine Frau sein). Zuerst entstehen verschiedene Gegenstände wie Schalen, Kerzenhalter, Vasen usw. Bei diesen Arbeiten lernt der Leiter die Zöglinge kennen und kann nachher ganz individuell mit ihnen arbeiten. Die einen werden unter seiner Anleitung Tiere und Menschen formen, die andern sich an Flachreliefs wagen, an Arbeiten also, die schon stark persönlichen Ausdruck ermöglichen.

Jetzt beginnt die Freizeitbeschäftigung erzieherisch besonders wichtig zu werden. Bei diesem gestaltenden Schaffen werden die Zöglinge innerlich freier. Durch



das, was sie ausdrücken, wird es für den Erzieher leichter, sie zu verstehen. Denn es ist selbstverständlich, dass der Heimleiter an allem regen Anteil nimmt und sich mit dem Künstler über das, was sich bei den Zöglingen äussert, ausspricht. Er wird diesen an seiner Erziehungsarbeit interessieren. Natürlich ist ein gutes Vertrauensverhältnis unbedingte Voraussetzung dazu. Doch ohne dieses wird es sowieso nicht zu einer Zusammenarbeit kommen. Jeder selbstkritische, objektive Erzieher wird zugeben, dass es gut ist, seine Zöglinge auch einmal in der Sicht eines anderen Menschen zu sehen, in diesem Falle eines Menschen, der mit ihnen in völlig unbeschwertem, «privaten» Beziehungen steht und über ein feines Sensorium verfügt. Wenn Erzieher und Künstler so zusammenarbeiten, kann das für den Zögling nur von Gutem sein. Mit der Zeit wird der Künstler diese auch noch zu anderen Beschäftigungen führen, vielleicht zu zeichnen und malen, immer mit dem Ziel, dass daraus beim Zögling eine echte Liebhaberei entstehe. Aber auch wenn das nicht gelingt, ist doch für die gesamte Erziehung viel erreicht worden, denn wir staunen immer wieder, wie gut es den Menschen tut, wenn sie einmal «von Künstlerhand angefasst werden». Verschüttetes wird zutage gefördert, Verkrampfung kann sich lösen, Kräfte werden frei. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Zögling künstlerische Fähigkeiten besitze oder nicht; wir wollen ja nicht ihn zum Künstler machen.

Fortsetzung folgt

* Herausgegeben von Mimi Scheiblauser im Sämamm Verlag. Erscheinen 10 Mal im Jahr und kosten im Abonnement nur Fr. 2.—. Bestellungen sind an den Sämamm Verlag, Fr. M. Scheiblauser, Zürich 32, Klosbachstr. 73, zu richten. Die Blätter möchten wir angelegentlich empfehlen.

Marktbericht der Union Usego

Zucker Olten, den 20. Juli 1955.

Am 5. Juli d. J. beschloss das Exekutivkomitee des internationalen Zuckerrates in London, die Exportquoten um 5 Prozent zu reduzieren. Dies war notwendig, weil die Zuckernotierungen an der New-Yorker Börse sich eine Zeitlang unter dem offiziellen Minimalniveau bewegten.

Inzwischen haben sich die Preise wieder etwas erholt. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die erwähnte Reduktion ihren Zweck erfüllt; wenn nicht, wäre der Zuckerrat erneut zu einer ähnlichen Massnahme verpflichtet. Preistendenz für Weisszucker gegenwärtig sehr stabil.